

den Namen *Valvata granifera* und *lustrica* längere Zeit für Molluskenwohnungen galten, bis eine nähere Untersuchung die Phryganeenlarven entdecken liess. Herr Blauner brachte solche Gehäuse aus Corsica zurück; sie sollen selbst in Lugano sich finden, und scheinen daher eine grössere Verbreitung zu haben, als gewöhnlich geglaubt wird.

Ein anderes sonderbares Gebilde entdeckte Hr. Bremi im verflossenen Spätsommer. Es besteht aus lauter Conferenzfäden, die von zwei Seiten halb kreisförmig gegeneinander gekrümmt und in ihren Zwischenräumen mit Gummi ausgefüllt sind. Das Ganze stellt eine länglich-ovale, an beiden Enden offene Tasche dar, die beim Herumwandeln von der Larve auf der Kante getragen wird. Kommt die Zeit der Verwandlung, so legt die Larve ihre Tasche auf die breite Seite an eine glatte Fläche, und befestigt dieselbe an vier Ecken mit fächerförmig ausgespannten, sehr feinen, mit Gummi verbundenen Seidenfäden.

---

### **Hr. Obergärtner Regel, über die Familie der Gesnereen.**

(Vorgetragen den 10. Januar 1848.)

Herr Regel hält einen Vortrag über die Gesnereen, eine Gruppe von Pflanzen aus dem tropischen Amerika, welche, wegen ihrer mannichfaltigen und theilweise auffallend schönen Blumenformen, jetzt mit ganz besonderer Vorliebe kultivirt werden. In der Einleitung bespricht derselbe zuerst die bisher gebräuchlichen Eintheilungen dieser Pflanzen nach Endlicher und De Candolle, welche auf der Form der Blumenkrone, dem Verhalten der Antheren und Narbe, so wie der an der Basis des

Fruchtknotens befindlichen perigynischen Drüsen, welche sich entweder zu einem Ringe vereinigen, oder einzeln stehen, oder ganz fehlen, beruhen. Hr. Regels Beobachtungen zeigen aber, dass bis jetzt keine der hieher gehörenden Gattungen natürlich und scharf begrenzt seien, indem diese Charaktere in den Gattungen *Gesnera* und *Achimenes* dem auffallendsten Wechsel unterworfen sind. Er sucht sie daher schärfer abzusondern und findet, dass man im Allgemeinen die nämlichen Charakteren dazu benutzen könne, dass man aber von *Achimenes* und *Gesnera* mehrere Arten wegnehmen und als eigene Gattungen aufstellen müsse. Die Charaktere, welche derselbe zur Begründung der Gattungen dieser kleinen Familie benutzt, sind folgende:

1) Die Basis der Blumenröhre, welche entweder rings herum ringförmig aufgeschwollen und dabei oft fünfhöckerig ist, oder welche dieser Aufschwellung entbehrt und dann schief abgestutzt und angewachsen, und dabei öfters nach hinten mehr oder weniger spornförmig vorgezogen ist.

2) Die Blumenröhre selbst, welche bei einer Gattung ganz fehlt, und da, wo sie vorhanden, eine sehr verschiedenartige Form zeigt, indem sie entweder gleich dick und nirgends aufgeschwollen, oder gerade, oder gekrümmt und in der Mitte oder gegen den Schlund verschiedentlich aufgeschwollen ist, wodurch die Blume sehr verschiedentliche Gestalten erhält.

3) Die Staubbeutel sind entweder seitlich mit einander, oder zu einer Röhre verwachsen.

4) Die Nektarien fehlen nur bei einer Gattung ganz, bei den andern sind sie entweder in Form von einzelnen Drüsen vorhanden, oder diese Drüsen sind zu einem dicken, scheibenförmigen oder gehuchteten Ring,

oder in einen zarten, den Fruchtknoten eng umschliessenden, häutigen Ring verwachsen.

5) Der Fruchtknoten, welcher entweder bis zu seiner Mitte, oder bis zu seiner Spitze mit dem Kelch verwachsen ist, wodurch die Stellung der Blumenkrone eine perigynische oder eine epigynische wird.

6) Die Narbe, welche entweder kopfförmig aufgeschwollen und kaum bemerkbar zweilappig, oder tief zweispaltig ist, so dass die Lappen derselben bedeutend länger als breit sind. —

Durch Benutzung dieser Charaktere wird folgende Zusammenstellung und Begründung der Gattungen veranlasst, welche dem Verfasser um so tiefer in der Natur begründet erscheint, als dadurch gleichzeitig die natürliche Tracht berücksichtigt wird, indem gerade der so bedeutend verschiedene Habitus der Arten ein und derselben Gattung die Veranlassung zu dieser Arbeit gegeben hat. Die Namen der neuen Gattungen sind ausschliesslich von schweizerischen Naturforschern entlehnt, weil auch die Familie, zu der sie gehören, den Namen eines der ältesten unserer Naturforscher trägt. —

**Dispositio generum Gesneriarum.**

*I. Germen calyce omnino concretum.*

- 1) *Conradia* Mart. Annulus glandulaeque nullae.
- 2) *Rytidophyllum* Mart. Annulus epigynus crassus sinuosus.

Diese beiden Gattungen wurden vom Verfasser nicht genauer untersucht, wesshalb er nicht näher auf dieselben eintritt. —

*II. Germen basi tantum calyce concretum.*

\* *Stigma capitatum.*

A. *Glandulae hypogynae.*

- 3) *Gessnera* L. Corolla basi quinquegibbosa vel

circumtumida; tubo dorso curvato inflato. — Plantae herbaceae, caudice intermedio tuberiforme.

Diese Gattung ist von der verwandten durch die gekrümmte, auf dem Rücken gebogene Form der Blumenröhre und die meist lippige, niemals aber ganz regelmässige Gestalt des Saumes leicht zu erkennen.

4) *Rechsteineria* Rgl. Corolla basi circumtumida, tubo recto medio inflato. — Plantae herbaceae, caudice intermedio tuberiforme. Flores spicati, limbo aequaliter 5-lobo. R. allagophylla. (Gesnera Auct.)

Nach Herrn Pfarrer Rechsteiner in Eichberg benannt. — Unterscheidet sich von *Gesnera* durch die gerade, in der Mitte rings herum aufgetriebene und unterhalb des Schlundes zusammen gezogene Blumenröhre, so wie durch den ganz regelmässig fünftheiligen Saum. In der Tracht weicht sie durch den ährenförmigen Blütenstand ab.

5) *Gloxinia* L'Hér. Corolla campanulato-ventricosa, basi oblique adnata, postice plus minusve gibba. — Plantae herbaceae vel suffruticosae, caudice intermedio plerumque tuberiforme, rarissime radice tuberosa. (*Gloxinia* et *Sinningia*.)

Durch die glockig aufgetriebene, an der Basis nicht verdickte, sondern nur nach hinien mehr oder weniger vorgezogene Blumenform von den vorhergehenden verschieden. —

B. Annulus perigynus.

6) *Moussonia* Rgl. Corolla tubo medio inflato, basi circumtumido. — Plantae fruticosae. Annulus hypogynus crassus sinuosus. — *M. elongata*.

Nach Herrn Prof. Mousson benannt. Diese Gattung unterscheidet sich von *Gesnera*, von welcher sie getrennt wurde, durch zu einem dicken, gebuchteten Ring ver-

wachsene Drüsen, so wie durch die mehr gerade Form der Blumenröhre, welche in der Mitte rings herum aufgetrieben; so wie durch den fast regelmässigen fünfflap-pigen Saum. Wahrscheinlich gehören zu dieser Gattung alle Arten mit strauchigem Stengel.

7) *Naegelia* Rgl. Corolla tubo ventre inflato, basi aequali. — Corollae basis oblique adnata, nec circumtumida. Flores ante anthesin involuti, spicati. Stolones perennantes squamosae. *N. zebrina*. (Gesnera Auct.)

Nach Herrn Dr. C. Nägeli benannt. Eine ausgezeichnete Gattung, welche mit *Gesnera*, zu der sie gerechnet wurde, nichts als die kopfförmige Struktur der Narbe gemein hat. Die auf dem Rücken gerade Blumenröhre ist am Bauch stark aufgeblasen und an der Basis gar nicht aufgetrieben. Statt der Drüsen findet sich ein dünner perigynischer Ring. In der Tracht unterscheidet sie sich durch den schuppigen, knollenförmigen unterirdischen Stengel, so wie durch vor der Blüthe eingerollte Blumen, welcher letzterer Charakter ihr von allen andern Gesnereen einzig zukommt.

8) *Niphaea* Lindl. Corolla rotata, tubo nullo. Antherae tubo connexae. — Stolones perennantes squamosae. *N. oblonga* Lindl.

Das gänzliche Fehlen der Blumenröhre macht diese Gattung genugsam kenntlich.

9) *Köllikeria* Rgl. Corolla tubulosa, tubo angusto aequali. — Corolla basi oblique adnata, postice vix gibba; limbo rigente. Flores ante anthesin nec involuti. Stolones perennantes squamosae. *K. argyrostigma*. (*Achimenes* Auct.)

Die kurze, gar nicht aufgeblasene Blumenröhre, der rachenförmige Saum, der perigynische Ring, die kopfförmige Narbe, so wie die schuppigen Wurzeln und der

traubenförmige Blütenstand zeichnen diese, nach Herrn Prof. Kölliker benannte Gattung, hinlänglich vor allen verwandten aus. —

\*\* *Stigma Bilobum.*

(Plantae herbaceae; stolonibus perennantibus squamosis.)

A. Glandulae hypogynae.

10) *Diastema* Benth. Corolla oblique adnata, postice vix gibba. *D. ochroleuca* et *picta.* (*Achimenes* Auct.)

Die fünf freien Drüsen, die an der Basis nicht aufgetriebene, in der Mitte und gegen den Schlund hin aufgeblasene Blumenröhre, so wie die tief zweitheilige Narbe sind die wichtigsten Charaktere dieser Gattung.

11. *Kohleria* Rgl. Corolla basi circumtumida. — Corolla tubo medio inflato, limbo subaequaliter 5-loba. *K. hirsuta.* (*Gesnera* Auct.)

Nach Herrn Seminarlehrer Kohler benannt und von *Gesnera* getrennt. Die zweitheilige Narbe, die gerade in der Mitte ringsherum aufgetriebene Blumenröhre mit regelmässigem Saum, so wie die schuppigen Knollen unterscheiden diese Gattung leicht und sicher von *Gesnera*. Von *Diastema* ist sie durch die ringförmige Aufreibung an der Basis der Blumenkrone, sowie durch die Form der Blumen, welche sich der Gattung *Moussonia* nähert, ebenfalls gut getrennt. —

B. Annulus perigynus.

12) *Trevirania* Willd. Corolla tubo aequali. — Corollae basis oblique adnata postice plus minusve gibba, limbus planus patens. *Trevirania coccinea, grandiflora, longiflora, patens.* (*Achimenes* Auct.)

Bei dieser Gattung blieben die Arten der Gattung *Achimenes*, mit gleich dicker, nicht aufgetriebener Blumenröhre und grossem flachem Saum.

13) *Locheria* Rgl. Corolla tubo inflato. — *L. hirsuta*, multiflora et pedunculata. (*Achimenes* Auct.)

Nach Herrn Prof. Dr. Hans Locher benannt. Unterscheidet sich von *Trevirania* durch die aufgetriebene, fast glockige Form der Blumenkrone, so wie durch den dicken, fast scheibenförmigen drüsigen Ring, welcher bei *Trevirania* dünn und den Fruchtknoten eng umschliessend ist.

---

### **Hr. Obergärtner Regel, über Varietäten und Bastarde im Pflanzenreiche.**

(Vorgetragen den 10. Jan. 1848.)

Hr. Regel hält einen Vortrag über die Eigenthümlichkeiten und Unterschiede der Varietät und des Bastardes. In der freien Natur übt der Standort der Pflanze, der Boden, das Klima entscheidenden Einfluss auf das äussere Ansehen der Pflanzenart aus. Noch mehr treten im Kulturzustande verschiedenartige Abänderungen auf und es entstehen da die mancherlei Abarten, welche aber alle die Eigenschaft haben, dass sie durch fortgesetzte Vermehrung durch Samen, unter Verhältnisse gebracht, welche ihrem natürlichen Standorte entsprechen, bald schneller, bald langsamer wieder zu ihrer Stammart zurück kehren; dieses der Prüfstein der Stamm- und Abart. Durchaus verschieden durch ihre Entstehungsart und Eigenthümlichkeiten ist nun aber die hybride Pflanze, oder der Pflanzenbastard, von der Abart oder Varietät. Die hybride Pflanze entsteht stets durch geschlechtliche Vermischung zweier wirklich von einander verschiedener Pflanzenarten. Pflanzenformen, die durch gegenseitige